

ovna náboženské obce židovské
Pražská V.
akova 18

JUDISCHER HEROLD

UNABHÄNGIGES ORTHODOXES ORGAN

Mit der Übernahme von 3 Blätter
ist das Abonnement anerkannt.

Novinové výplatné povolenie riaditeľstvom pošt
a telegrafov v Bratislave, číslo 15479 III. a 24.
Podavací pošt. úrad D. Streda.

REDAKTION und ADMINISTRATION
DUNAJSKÁ STREDA
TELEFON 74.

ERSCHEINT
JEDEN DONNERSTAG.

ABONNEMENTSPREISE:

	Kč.	Inland	Ausland
Ganzjährig	50.—	50.—	70.—
Halbjährig	25.—	25.—	35.—
Vierteljährig	13.—	13.—	18.—

NUMMER 41. (645.) 4 November 1937

דאסערדאטעל א' דראש חיש כסלו תרצח

m. G. XIII. JAHRGANG

Die „Gesetzes-Religion“ und das „Religionsgesetz.“

Von Rabb. Ph. Fischer Sárospatak.

(Fortsetzung)

Rabbah bar bar Channah sagte
אשתו לי נחתי ימא האני גלא דמטבע לספנתא
מתחתי כי ציציתא דנורא הורתא כרישא ומחתי לה
באלותא דחקיק עלה א' אשר א' . . . ונייה . . .
Solche, die auf den Meere zu reisen
pfligten, erzählen es mir. Wellen
wollen das Schiff verschlingen. Wie
Flammenzungen weißen Feuers wur-
den sichtbar über den selben. Da
schlugen wir aber mit einem Stabe
auf die Wellen, worauf die Worte
eingraviert waren: Ich werde sein,
der ich sein werde! . . . Und das
Meer beruhigte sich. . . (Baba B.
73.)

Unter dem wütenden Wellen-
schlägen feindlicher Strömungen
gleitet das Schifflein Israels seinen
geschichtlichen Berufe entgegen. Über
den feindlich anstürmenden schäu-
menden Wogen blitzen uns Flam-
menzungen weißglühenden Feuers
gefahrrohnd entgegen. In dem
Schneeweiß himmlischer Unschuld
prangend zwischen uns jene Flammen-
zungen die herabwürdigenden, er-
niedrigenden Bezeichnungen ins Au-
ge, sieht: Das Judentum sei bloß
eine »Gesetzesreligion.« Wir schwin-
gen aber den Stab in unseren Hän-
den, worauf geschrieben ist: Ich
werde sein, der ich, sein werde
לא נחנה תורה למלאכי השתר
»Die Thora
wurde nicht den himmlischen Dienst
versehenden Engeln gegeben.« Dort,
in jenen himmlischen Sphären sind
wohl nur beschwingte Lieder, psal-
mudisieren Gedanken, den Un-
endlichkeiten zustrebende Ideen am
Platze. Jedoch hier in diesem irdischen
Dasein, wo fortwährend des Lebens
Stromgang rauscht, wo da ohne
Unterlaß sich alles ändert, wo das
»Ich werde sein!« des ewigen Wech-
sels herrscht, nicht aber das »Ich bin!«
der ewigen Beständigkeit! Hier, wo

auch das menschliche Sein in unun-
terbrochen sich ändernden Taten und
Handlungen sich äußert, hier muß
die von der echten Emunah ausge-
strahlte und sie widerspiegelnde »Ge-
setzesreligion« das Menschenleben
regulieren und zur Verwirklichung
seines Berufes bringen.

II.

אור זרוע לצדק ולישרי לב שמחה זרוע הקנה
את התורה ואת המצוות להנהיגם לישראל לחיי עולם
ולא הניח דבר בעולם שלא נתן בו מצוה וכו'

»Licht ist ausgestreut für den
Gerechten!« Der Heilige, gesegnet
sei Er, streute die Saat von Thora
und Mizwoth aus, um Israel des
Lebens der zukünftigen Welt teil-
haftig werden zu lassen. Es gibt
keinen Gegenstand oder ein Bezie-
hung in der Welt, in deren Bezug
G-tt kein Gebot erteilt hätte. (Jalkut
Elieser, Mizwoh, 98.)

Betrachte doch einmal die g-tt-
lichen Gesetze. Es sind dies die in
den Acker des Lebens gestreuten hei-
ligen Saatkörner des Lichtes. Ver-
gebens hast du deinen Geist mit den
erhabenen Gedanken abstrakter
Wahrheiten erleuchtet, vergebens
wohnt im Tempel deiner Gemüts-
welt die Menge frommschwärmender
Empfindungen. Denselben können bloß
andächtige Stimmungen und hoch-
fliegende philosophische Systeme ent-
sperren, aber für das Labyrinth dei-
ner tausendfach gearteten und ver-
schlungenen Lebensäußerungen und
Beziehungen reichen sie keineswegs
den Ariadnephaden hin. Einzig und
allein aus den in das Ackerfeld deines
Lebens gestreuten Lichtsaaten der in
den göttlichen Gesetz niedergelegten
Lebensregeln können hervorkeimen
die den göttlichen Willen entspre-
chenden Taten und Handlungen, die
Heilesblüten einer mit der göttlichen
Geschichtspunkten vollkommen über-
einstimmenden richtigen Lebensweise.
Ein עץ חיים Lebensbaum ist das Ge-
setz! Aus der Wurzel und dem Stam-

me des Glaubens und der Lehre, der
Thora spriesst hervor das ganze Ge-
äste der 613 Mizwoth mit all seinen
immergrünen Knospen und Blättern,
mit all seinen blühenden Früchten,
mit all seinen blühenden Früchten,
מה הן ממני אף כללותיהן דמרוקיהן ודרישון
Und ob jetzt ein milde wehender
Windhauch, oder aber ein rasender
Sturmwind die Laubkrone dieses Le-
bensbaumes bewegen lässt — ob
Lebensglück oder Unglück zu unse-
ren Anteil wird —, jedes einzelne
säuselnde Blatt an diesem Baum
flüstert uns zu: G-tt ist
der Allgewaltige in der Höhe!

Der heilige Name G-ttes strahlt
über unserem ganzen Leben . . .

למען תשמרו ועשייתם את כל מצותי
»Damit ihr euch erinnert, und alle
meine Gebote befolget!« Jemand viel
von Schiffe ins Wasser hinein, da
warfen ihm die Schiffsleute das Ret-
tungsseil nach und rief ihn zu:
Halte fest an diesem Seile, lasse es
nicht aus den Händen, Sonst wirst
du deines Lebens verlustig. So sprach
auch der Heilige, gesegnet sei Er, zu
Israel; So lange ihr an den Miz-
woth festhaltet: »Und ihr, die ihr
festhaltet an dem Ewigen eurem G-tt,
ihr lebet alle heute. . .« (Jalk.
Elieser, s. v. Mizwoh 10.)

(Fortsetzung folgt.)

Das Jeschivahinternat in Bratislava.

Ueber die Internatsfrage der Rabbi-
natshochschule in Pressburg sind in den
Spalten des »Jüdischen Herold« schon
einige Aufsätze erschienen. Erst vorige
Woche erschien unter dem Pseudonym
»Ein Talmid« ein Artikel, der die Vergan-
genheit dieser Rabbinatshochschule
glorifiziert und uns vorführt, welche her-
vorragende Stellung diese altehrwürdige
Jeschivah im gewesenen Ungarn inne
hatte. Meine Aufgabe ist es nun mit un-
umstößlichen und sonnenklaren Argu-
menten zu beweisen, dass die Jeschivah
in Pressburg auch in der Gegenwart die
Königin der Jeschiweus geblieben ist und

ihre Suprematie im vollen Umfange noch in unserer Zeit besteht. Wir besitzen in der Slowakei G. s. D. Jeschiweus, die auch über die Grenzen unseres Landes dafür bekannt sind, dass sie die Eignung haben, teuregelehrte und g-tesfürchtige Männer zu erziehen. Diese Jeschiweus erfüllen treu ihre hehre Mission bis der Zögling sein 18. Lebensjahr erreicht, denn wenn er sich auch in der Wissenschaft und G-tesfurcht vervollkommen kann, für das praktische Leben aber ist er ungeeignet und kann sich auf der Bühne des Lebens nicht bewegen. Er ist während seines Studiums von der Aussenwelt verschlossen und ist welt- und menschenfremd. Die Jeschivah in Pressburg hat die phänomene und bewunderungswürdige Kraft in sich, dass ihre Schüler nebst der emsigen Teurevertiefung und Befolgung der reinsten G-tesfurcht, dort auch für das praktische Leben ihre Reife erlangen und sich in der Gesellschaft elastisch bewegen können. Sie sind dadurch prädestiniert, im Lebendominierende Positionen zu gewinnen und die Fahnenträger unserer heiligen Religion zu sein, um sie gegen den Sturm der Assimilanten zähe und heldenhaft zu verteidigen. Solche Männer erfordert das Judentum, denn wir brauchen wie S. R. Hirsch überaus treffend bemerkt „Zadikim beteuch hoir“ Gerechte und Religiöse, die sich in der Stadt bewegen und am Leben und Treiben ihrer Mitmenschen teilnehmen. „Harbe osü kerabi Simeun ben Jeuchoi“ wenn sich zahlreiche finden, die diesem grossen Rabbi nachahmen, der sich von der menschlichen Gesellschaft total zurückzog und ein überirdisches Leben führte, dann „leu olso bejodom“ gelingt es ihnen nicht und ihr System ist in diesem Falle zum Scheitern verurteilt.

In den meisten Jeschiweus ist das Verhältnis des Bochürs zu den Gemeindegliedern ein loses. Es gibt sogar viele, die den Bochür als ein unlösbares Rätsel betrachten und es nicht erfassen können, dass es junge Leute geben kann, die den irdischen Glücksgütern den Rücken kehren und ihr Ideal in dem ausschliesslichen Studium der heiligen Lehre finden. Natürlich ist der Bochür unter einer solchen Atmosphäre in seiner geistigen Entwicklung gehemmt und ein depressives Gefühl bemächtigt sich seiner. In Pressburg hingegen, wo die Gemeindeglieder sich dessen voll bewusst sind, dass sie ihren Weltruf einzig und allein der Jeschiweh-institution verdanken, sind die Bachürim mit den Baalebatim eng verknüpft und verschmolzen, da man in ihnen die designierten Führer und Wegweiser unseres Volkes erblickt. Dieses erhebende Gefühl verleiht den Bochür einen geistigen Schwung und fördert seine Vervollkommenheit. Aus diesem Grunde bemerkt der Ksav Seuffer s. j. o. musste unser Erzvater Jakeuv die Jeschiwah seines Vaters verlassen, um nicht in der Gesellschaft eines Esays zu lernen, der für seine Idiale kein Verständnis aufbringen konnte.

Der Weckruf unseres heissgeliebten Meisters und Lehrers des Pressburger Rebe wird in Bälde ertönen: Ermöglicht den Bau des Internates. Da wird es dann die selbstverständliche Pflicht aller ehemaligen Schüler und Verehrer der Teuro

sein, diesen Appell zu beherzigen und für die Verwirklichung dieses edlen Projektes in die Schranken zu treten und materielle Opfer freudigst zu bringen.

Ein anhänglicher Talmid.

Die täglichen Pogrome in Polen.

In der Ortschaft Mlava im Kreis Warschau ist es am Markttag zu blutigen Ausschreitungen gegen die jüdischen Händler gekommen. Fünf jüdische Markthändler wurden schwer verwundet. Fast alle haben Verletzungen am Kopf erlitten. Die Stände der jüdischen Händler wurden umgeworfen, die Waren vernichtet. Fünfzehn Nationaldemokraten und drei Juden verhaftet. Eine Abordnung der jüdischen Bevölkerung von Mlawa kam nach Warschau, um beim Ministerpräsidenten Skladkowski Beschwerde zu führen.

In einem Vorort von Warschau haben Hulgans auf den jüdischen Bäcker Abraham Rosenstein mehrere Schüsse abgegeben, von denen einige trafen, Rosenstein wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus gebracht.

In Drohobycz, Galizien, misshandelten Hulgans den jüdischen Kaufmann Bernard Rappaport schwer. Rappaport ringt mit dem Tode. In Lemberg wurde der polnische Richter Strzelecki blutig geschlagen, weil er irrtümlich für einen Juden gehalten wurde. In mehreren Orten Ostgaliziens griffen Hulgans jüdische Häuser an und zertrümmerten die Fensterscheiben.

Der Bürgermeister von Posen, Wiekowski, versandte ein Rundschreiben an alle städtischen Angestellten in dem er allen städtischen Beamten, die bei Juden kaufen, jüdische Aerzte aufsuchen oder



Franzbranntwein
und jetzt auch
Zahn-Crème

sonstigen Verkehr mit Juden haben, mitteilt, dass sie keine Aussicht auf Beförderung haben.

Da sich das Ausschlagen von Fensterscheiben in den kleinen Städten in Polen immer wiederholt, ist die jüdische Bevölkerung in zahlreichen Orten dazu übergegangen, Scheiben aus Celluloid und anderen durchsichtigen Stoffen einzusetzen.

Das Lodzer Kreisgericht verhandelte über die Berufung der Nationaldemokratin Helena Slodowicz, die wegen eines beleidigenden Zwischenrufes gegen Marschall Pilsudski bei einer Versammlung in der Lodzer Philharmonie zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt worden war. Auf die Beteuerung hin, dass sie lediglich gerufen hat: „Warum schlachtet man nicht

alle Juden ab!“ sprach das Berufungsgericht die Angeklagte frei.

Jüdische Gemeinde und Kaufmännischer Verband der Stadt Rawa-Mazowiecka sandten eine Delegation an die jüdischen Zentralstellen in Warschau, in der diese ersucht werden, die Regierungsstellen darauf aufmerksam zu machen, dass die Judenheit der Stadt seit längerer Zeit furchtbarem Boykott-Terror ausgesetzt ist und dass es leicht zu einem Pogrom kommen könne, falls nicht rechtzeitig eingeschritten wird.

Im Kraszynski-Garten in Warschau begossen zwei Hulgans das in seinem Wagen schlafende 4 1/2-jährige jüdische Mädchen Mirjam Menake mit Petroleum, zündeten es an und flüchteten. Das Kind erwachte unter grässlichem Geschrei. Das Feuer konnte rechtzeitig gelöscht werden. Das Kind hat nur unbedeutende Wunden davongetragen.

NACHRICHTEN KALENDER.

הפסח משא דבר ה'	תולדות	פרשת
שבת	Lichtzünden (in Dun. Streda)	4.05
Schabbos-Ausgang		5.15
הפסח ויברח יעקב		
שבת	Lichtzünden (in Dun. Streda)	3.55
Schabbos-Ausgang		5.05

ŠALA N. V. Am Freitag ist hier Rabbi Jizchok Aharon Felberbaum o. h. gewesener langjähriger Schochet übeudeck in Födemes niftar geworden. Derseibe war ein Schwiegersohn von Rabbi Chaim Vitriol s. l. Magid in Munkacs und Schwiegervater von Rabbi Awrohom Einhorn s. l. Dajon in Szombathely. Vor einigen Jahren nachdem er in den Ruhestand getreten war besetzte er sich hier und erreichte ein Alter von 75 Jahren. Sr. Ehrw. Oberrabbiner Strasser würdigte in bewegten Worten die Verdienste des Verschiedenen.

Bratislava. Am vergangenen Sonntag fand hier nach der Semestereröffnung der hierortigen Jeschiwa die erste ordentliche Sitzung der Leitung der Vereines „Menza“ statt. Vor der Eröffnungsrede begrüßte den Obmann im Namen der „Jeschiwa“ Herr Sekretär L. Feltmann u. seitens der Bachurim Herr A. Lenz, M. G-tesmann u. I. Katz. Die Eröffnungssitzung hielt der gesch. Präses der Vereines Herr Isidor Fleischmann. Nachdem er in einer längeren Ansprache die Situation der Menza schilderte u. bei Ankunft während der Sitzung den ehrw. Oberrabbiner begrüßte ergriffen die Vereinsgaboim das Wort. Diese Gelegenheit benützten sich die Gaboim im Namen der ganzen Jeschiwa Herr Obmann Isidor Fleischmann für seine aufopferungsvolle und mustergiltige Mitarbeit und Mithilfe an der Menza ihren tiefsten u. herzlichsten Dank auszusprechen. Möge es ihm gegönnt sein noch mehrere Jahrzehnte bei vollster Gesundheit u. geistiger Frische im Dienste solch heiliger und menschlicher Aufgaben zu stehen.

PEZINOK. Hier wurde eine sehr schöne מדרים-Feier über veranaltet, bei welcher viele gediegene Teuroh-worte gesprochen und ושבחות gesungen wurden. Erst um Mitternacht trennte man sich mit dem festen Vorsatze, auch weiterhin mit gleichen Eifer dem למידה sich zu widmen. Die Bachurim der hiesigen ישיבה verbanden damit gleichzeitig ihren מוסד auf מוסד. Die Gemeindeleitung war durch ihren g. Vice-präses, Herr Miksa Kohn vertreten. D,

Káma. Vergangenen Dienstag den 26. Okt. fand hier die Hochzeit des Herrn Kantor I. Sachs aus Beregsas mit der Tochter des hiesigen sel. Schojch's Herrn Herstik's Frl. Cipora Herstik. Der Hochzeitsfeier welche einen echt jüdischen und imposanten Charakter trug, wohnte ein zahlreiches Publikum bei u. a. sah man die Herren Oberrabb. J. Abeles Tek. Šarluchy, Rabb. S. Strasser Bratislava, durch welchen auch der Trauungsakt vollzogen wurde, so wie die Vertreter der Pressburger Jeschiwa die Herren S. B. Schreiber (Sohn des Ehw. Pressburger Oberrabbiners) Herr Jeschiwa Sekretär Kantor L. Fettmann. Der Reigen der Tischreden eröffnete der Ehrw. Oberrabbiners Tek. Šarluchy in einer schönen mit tief sinnigen Thoraworten gewürzten Rede, worauf Herr Rabbiner Simon Strasser Bratislava tief durchdachter Magidusworte sprach, hernach hatten die anderen anwesende Rabbiner in bereiteter Weise das Wort ergriffen. Die Redner schilderten die besondere Vorzüge des Chosens, der sich auch an der Pressburger Jeschiwa durch fleissiges Lernen gedigenes Wissen angeeignet hat.

WARBURGS TESTAMENT. New York Das von Februar 1935 datierte Testament Felix M. Warburgs ist von dem Testamentsverwahrer Sol. M. Stroock zur Eröffnung eingereicht worden. Das grösste Legat, das Warburg für eine öffentliche Einrichtung bestimmt hat, beträgt 50.000 Dollar. Diesen Betrag soll der Verband der jüdischer Wohlfahrtsgesellschaften in New York erhalten. Ausserdem sind neun weitere Institutionen mit insgesamt 57.000 Dollar bedacht. In dem einleitenden Absatz des Testaments schreibt der Erblasser: Ich habe das Glück gehabt, lange genug zu leben, um zu sehen, dass diese Institutionen (die nicht testamentarisch bedacht wurden) sich entwickelt haben und ihre Pläne mehr oder minder verwirklichen konnten. Hierzu gibt der Testamentsverwahrer bekannt, dass Warburg in den letzten 15 Jahren etwa 13 Millionen Dollar über 200 Institutionen und Gesellschaften in den verschiedenen Ländern zugeführt hat. Die Witwe erhält den Grundbesitz, die Gegenstände seines persönlichen Gebrauchs und seine graphische Sammlung. Für jedes Kind sind 250.000, für jedes der acht Enkelkinder 100.000 Dollar bestimmt. Der Schwigersohn, Walter Rothschild erhält 50.000 Dollar, Testamentsvollstrecker sind die Witwe und die beiden Söhne Frederic und Paul. Andere Mitglieder der Familie Warburg erhalten 150.000 Dollar. Die Beamten des Bankhauses Kuhn, Löb & Co. bekommen je nach der Länge der Dienstzeit Beträge bis zu 2000 Dollar.

BARCELONA. Die aschkenasische und sephardische Gemeinde in Barcelona, die zusammen über 400 Angehörige zählen, haben sich zusammengeschlossen. Der neugewählte Vorstand hat einen jüdischen Kalender für das Jahr 5698 in spanischer und hebräischer Sprache herausgegeben. Es ist dies seit der Vertreibung der Juden aus Spanien also seit ungefähr 450 Jahren, das erste Mal, dass in Spanien ein jüdischer Kalender erscheint.

Lissabon. Zu Chanukka wird in Oporto die von Sir Elie Kadoorie gestiftete Synagoge der dortigen zum Judentum zurückgekehrten Marannen-Gemeinde eingeweiht. Die Synagoge ist vollständig aus Granit im gotischen Stil erbaut.

PRAG. Das im Jahre 1904 von Dr. Arthur Rupp in Berlin begründete und nach dessen Übersiedlung nach Palästina viele Jahre von Dr. Bruno Blau geleitete „Bureau für Statistik der Juden“ welches seine Tätigkeit vorübergehend eingestellt hatte, ist jetzt in Prag wieder eröffnet worden. Es wird wie früher von Dr. Blau geleitet und hat bereits mit der Sichtung und Bearbeitung des umfangreichen amtlichen statistischen Materials begonnen, das sich in den letzten Jahren angehäuft hat. Das Bureau erteilt Interessenten Auskünfte über alle einschlägigen Fragen. Gleichzeitig wird eine grössere Arbeit über die „Juden in der Čechoslovakie“ in Angriff genommen, in der alles erreichbare statistische Material in der von früher her bekannten und bewährten Weise zu einer Darstellung der Bevölkerungs-, sowie der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Verhältnisse der Juden der Republik vereinigt wird. Eine Arbeit über die „Juden in Polen“ wird folgen. Das „Bureau für Statistik der Juden“ befindet sich in Prag I, Dlouha 41. Allen Anfragen ist mit Rücksicht auf die dem Bureau zur Zeit nur sehr beschränkt zur Verfügung stehenden Mittel Rückporto oder ein internationaler Antwortschein beizufügen. Wie das „Bureau für Statistik der Juden“ bekannt gibt, ist die Zahl der jüdischen Geburten in der Čechoslovakie im Jahre 1935 gegenüber dem Vorjahr um 4,8 Prozenten gesunken; im Vergleich zum Durchschnitt der Jahre 1928,30 ergibt sich sogar eine Abnahme der Geburtenziffer um 15,3 Prozent.

PIEŠTYAN. Am Donnerstag חשן כ"ג fand in Piešťany Hotel Linde die Trauung der Frl. Jolly Weinréb, Tochter der Frau Fanny Weinréb 'חתי Gutspächterin in Malé Ostratice, Rabbinatbezirk Zsámbokrét, in deren Haus und Hof der שבת שבת pünktlich und rigoros geheiligt und geweiht wird, mit Herrn R. Streicher Ökonom in Levoča im Beisein vornehmer Gäste statt. Den Trauungsakt vollzogen in üblicher Weise die ehrenwürdigen Herrn Oberrabbiner Benjamin Reich Zsámbokrét und Josef Ungar Piešťany im Vereine mit Herrn H. Schick Trnava, eines Onkels der Brautmutter. Bei der darauffolgenden סעודה מצוה die die Restauration Wäldler beigestellt hatte, richtete Herr Oberrabbiner Benjamin Reich n. j. eine gediegene und inhaltsreiche Ansprache an die Neuerwählten die allgemein beifällig aufgenommen wurde.

SCHWERE HAGEL-SCHADEN IN PALAESTINA Jerusalem. Vor einigen Tagen ist in der Umgebung von Tel Aviv ein schweres Unwetter mit Hagelschlag niedergegangen. Aus Petach Tikva wird berichtet, dass in den Orangen-Pflanzungen der dortigen Gegend schwerer Schaden angerichtet worden ist. In vielen Pflanzungen wurden zehn bis fünfzehn Prozent, in einzelnen sogar fünfundzwanzig Prozent der Ernte vernichtet. Manche Packhäuser wurden vollkommen zerstört. Der ganze Umfang des Schadens wird erst in etwa einer Woche festgestellt werden können, da zu befürchten ist, dass auch ein Teil der an den Bäumen verbliebenen Früchte so beschädigt worden ist, dass er vernichtet werden muss, um ein Einnisten schädlicher Insekten zu verhüten. In der Stadt selbst wurden etwa 500 Fenster durch Sturm und Hagel zerbrochen.

Wann sollen wir uns die Zähne putzen? Nach ärztlicher Anempfehlung nach jeder Mahlzeit, zumindest aber am morgen und Abend. Am wichtigsten ist das Zähneputzen am Abend, weil sich über Nacht zwischen den Zähnen Speisereste zersetzen können und Zahnfäule verursachen. Deshalb empfiehlt sich besonders, Alpa-Zahncrème zu verwenden, weil dieselbe Speisereste entfernt und dadurch deren Gärungsvorgänge verhindert. Zur täglichen Gesundheitspflege gehört aber auch das Gurgeln mit verdünntem Alpa-Franzbranntwein. Bei Ermüdung, rheumatischen und neuralgischen Schmerzen bewähren sich leichte Alpa-Massagen.

TEL AWIW. Das čechoslowakische Pressbüro meldet: In Tel Awiw wird eine neue grosse Schuhfabrik eröffnet, die von deutschen Einwanderern errichtet wurde. Die Fabrik ist mit den modernsten Maschinen ausgestattet, die sehr sparsam für die Erzeugung sind. Sie wird die Waren um 20 Prozent billiger als die übrigen Fabriken in Palästina herstellen können.

WIEDER ZWEI JÜDISCHE TODESOPFER DER UNRUHEN. Jerusalem. Im Laufe des Montag und Dienstag ereigneten sich in mehreren Teilen Palästinas wiederum mehrere schwere Terrokrate, denen auch jüdische Menschenleben zum Opfer fielen. In der Jerusalemer Altstadt wurden in der Nähe des jüdischen Viertels auf zwei jüdische Polizisten, die sich auf ihrem Dienstweg befanden, aus dem Hinterhalt mehrere Schüsse abgegeben. Der eine von ihnen war auf der Stelle tot, der andere erlitt schwere Verletzungen. Den Tätern gelang es zu entkommen, nachdem sie vorher noch den beiden Polizisten die Gewehre entwendet hatten. Auf der Strasse Jericho-Jerusalem in der Nähe des Gasthauses „Zum barmherzigen Samariter“ wurde ein Lastautomobil der Palestine Potasch Company aus dem Hinterhalt beschossen. Durch die Schüsse wurde der jüdische Chauffeur des Autos getötet, der den Wagen begleitende Polizist wurde schwer verletzt. Auf die Fahnestation Lydda wurde von arabischen Terroristen ein Überfall unternommen. Auf der Strasse Nablus-Tulkarem wurde ein Militär-Auto beschossen. Arabische Terroristen errichteten auf der Strasse Jerusalem-Hebron Barrikaden. Auf die Polizeistationen von Ramleh und Lydda wurden Feuerüberfälle verübt.

וואו דיא יודישע רעגירונג אפערט פערדאנגען ווירד אויף 10.000 מדינות!

זאלל קיין איינציגער טליח פאבריק
אפערירט דא דיא ערשטע אפערט פאן
צמיר ווירד צעשטימט צעשטעטיגט, דען
אלע יודען דער גאלטער וועלט וויסען
שוין, דאס דיא פיינסטען אונד שטענסטע
טליחים לייערעסטען דיא גרעסטע טליח
פאבריק צ. מ. ר. אין קאשיצע
TALESFABRIK „CEMER“
GEBRÜDER Z S U P N I K, KOŠICE
דארט זענעט ערשטליך אלעס קארטען ספרים
פאן אלץ בית ביז א ש"ס תפילין, מנחות אונד
אלעס וואס נעמערט נא ספרים בראשית נא דיא
בילינסטע ענגליש ספריים.

Das Einweihungsfest des Menzagebäudes der „Jeschivas Bes Hilel“ in Dunajská Streda.

Unter imposante Feierlichkeiten wurde diesen Sonntag des neuerbaute Menza-Prachtgebäude eingeweiht. Das Fest begann um 2 Uhr nachmittags im Bes Hamdrasch, wo Oberrabbiner Hilel Weinberger Schlite die traditionelle Semester-Eröffnungsrede hielt, die von den Zöglingen der Jeschiwah und von den zahlreich erschienenen ehemaligen Talmidim — die zu diesem freudigen Anlasse hierhereilten — mit Andacht und Ergriffenheit angehört wurde. Um 4 Uhr nachmittags wurde der Oberrabbiner von seinen Schülern in die Menza geleitet, wobei auf dem ganzen Wege schöne chassidische Gesänge aufgeführt wurden. Die Feierlichkeit nahm ihren Anfang mit dem Anschlag der Mezuzen, die mit erhebenden Zeremonien erfolgte, unterstützt von einem hervorragenden Chore, das sich aus den Zöglingen der Talmud Teure Schule rekrutierte. Darauf folgte, die auf einem hohen Niveau stehende halachische und homiletische Einweihungsrede des Oberrabbiners, die von dem zahlreich erschienenen Auditorium mit Begeisterung und einhelligen Beifall aufgenommen wurde. Um 8 Uhr abends fand in der Menza ein Festessen statt, woran sich 150 Personen beteiligten, darunter viele Notabilitäten der Stadt und Umgebung. Es war wahrlich ein jüdisches Freudenfest und ein Fest der Teuroh in des Wortes edelsten Sinne. Nebst vorzüglichen, schmackhaften Speisen, wurde auch in ausgiebiger Weise durch inhaltvolle Reden für geistige Nahrung gesorgt, die auf den Zuhörern einen unauslöschlichen Eindruck hinterliessen. Folgende Redner erbauten das Publikum mit ihren Vorträgen — nach den vorher von Sr. Ehrw. Oberrabbiner שליט"א vorgetragenen סידים und שיעורים — R. Jechiel Weinberger ein Sohn des Oberrabbiners, Meislik Rabinatsassessor in Nitra, B. B. Rubin Trnava, M. Gold Mukačevo Verfasser des Werkes „Measef lechal Hamachaneus“, Israel Weinberger Nitra Nefte des Oberrabbiners, Mendel Stern Bratislava Exponent der „Jeschivas Chachme Lublin, David Stern D. Streda. Alle sind ehemalige Talmidim. Ferner sprach R. Juda Schwartz, Im Namen der Jeschiwah sprach Mechel Schönblum Svaljava, der sich als Gabe der Menza unverwelkliche Verdienste erwarb. Nicht minder Arbeitete eifrigst H. Pinches Weinberger ein Sohn des שליט"א, und trug viel bei zur Verfertigung des Gebäudes. Um 2 Uhr nachts endete dieses erhabene Fest durch Gesänge und chassidische Tänze.

Um das Zustandekommen dieses herrlichen Gebäudes hat sich Herr Salamon Baumel D. Streda monumentale, unvergängliche Verdienste geschaffen, der selbst eine respektable Summe spendete und in seiner unermüdlichen Agilität auch andere anspornte. Die Brüder Deutelhaum Holzhändler D. Streda haben einen Löwenanteil an das Gelingen dieses Werkes und ihren Namen in die Geschichte der Jeschiwah mit goldenen Lettern eingetragen. Sie opferten einen nennenswerten Betrag für dieses edle Ziel und durch ihre Geschäftsverbindung erreichten sie Geldspenden und Gratislieferungen von bedeutenden Baumaterialien. Diese erwähnte Philantropen werden vom Allmächtigen für ihre Hochherzigkeit und Humanität einen unermesslichen Lohn einheimsen, denn „talmud Teuroh keneged kulom“ von den Geboten, für deren Befolgung die Nutzniessung auf dieser Welt bezahlt wird und das Kapital für das ewige Leben reserwiert bleibt, steht an erster Stelle. Die Teurohförderung, die gleichgestellt ist mit dem Selbstlernen. Ihr gutgefälliges Vorgehen möge unseren wohlhabenden Glaubensbrüdern als Beispiel und Richtschnur vorschweben, um ih-

מודעה לבשורת ספר

המתבקש מכל יודעי תורה

הספר משמרת אלעזר על התורה ומעורים מכבוד חותני הגאון אב"ד דקה"י קאשוי שליט"א — כמה שנים שמבקשים הספר ואיננו — ובדעתי להדפיסו פעם שלישית. והיות שכבר נתפורו שלשה אלפים אין דעתי להדפיס הרבה — לכן כל אשר רוצה בהספר יקבלנו מכורך בעד — Kš 35 ויתן מעות קדומה לכה"ח — Kš 10

יוסף יושע ה"ק גראם

רב דקה"י טרענשין יע"א
חתן המחבר שליט"א

תו של

RABB. SALAMON GROSS
TRENČIN.

2—4

nen nachzuahnen zur Unsterblichkeit zu gelangen.

Es kann auch nicht unerwähnt bleiben, dass Sr. Ehrw. H. Oberrabbiner Hilel Weinberger schlief ausser die Summen welche durch seine Persönlichkeit dem Baukomitee zugeflossen ist, er selbst in schönster Weise bei Sechstausend Kronen zur Entstehung d. Mensa-Gebäudes spendete.

Winteraktion der Agudas Jisroel-Jugendorganisation. Die Jugendorganisation der Agudas Jisroel in der Slowakei und P. K. R. führt auch in diesem Jahre die Winteraktion zugunsten der notleidenden jüdischen Brüder und Schwestern in Karpathorussland durch und erliess bereits dieser Tage warmen Aufruf, dem wir folgende Absätze entnehmen: »An die jüdische Öffentlichkeit! Auch heuer müssen wir in allen Orten der Slowakei die schon allseits anerkannte und eingeführte „Kleideraktion“ einleiten und mit grösster Energie durchführen. Der Winter hat bereits „seine Fühler ausgestreckt“ und wird auch schon bald seinen für die unzähligen notdürftig Bekleideten unliebsamen Einzug halten. Besonders unsere armen Brüder in dem Notstandsgebiete Karpathorussland haben mit ihren Familien mit Einbruch der Kälte — die hier mit ganz besonderer Strenge herrscht — furchtbar zu leiden. Es widerspräche dem so allseits gepriesenen jüdischen Mitgefühl, sollten wir nicht unser Weitmöglichstes dazutun, um diesen blutarmen jüdischen Menschen Milderung in ihrer vielfachen Not zu verschaffen. Alles muss daher angewandt werden, um diesen so schwer Leidenden, wenn auch nur einige Hilfe leisten zu können.“ Hier kann wirklich mit einer scheinbaren Kleinigkeit Grosses geleistet werden. In welchem Hause befinden sich nicht Kleidungsstücke usw., die teilweise abgetragen, teilweise „ausgewachsen“ sind und nur in den Böden und Kammern unbenutzt herumliegen. Mit diesen abgenützten, jedenfalls noch brauchbaren Kleidern kann man schon jüdische Seelen erquicken und sie vor Erfrieren bewahren. Wer könnte sich daher dieser Aktion ohne weiteres ausschliessen? In den meisten Orten der Slowakei stehen die einzelnen Jugendgruppen im Dienst dieser Aktion, die sich noch separat in dieser Angelegenheit an Sie wenden werden. Warten Sie aber nicht darauf, sondern sammeln Sie schon jetzt solche Kleidungsstücke und geben Sie sie bei der betreffenden Jugendgruppe ab, die sie dann an eine von den vielen uns

vorliegenden Adressen nach P. K. R. versendet! Bedenken Sie, Sie können hiedurch wirklich Grosses leisten! Und geben Sie rasch! Denn so geben Sie doppelt.

SUCHE

U EINE WITWE

im Alter von 50—60 Jahre
behufs Heirat. Ernste Anträge
am LEOPOLD SCHMIDT Šahy.

Einweihung eines Beth Hakneses in Praha.

Am שבת"ק, 25. Cheschwon feierte in Praha die Betgenossenschaft der Synagoge Tausig-Kander, in den dortigen orthodoxen Kreisen unter den Namen „Polnische Schul“ bekannt, die Einweihung ihres neuen Bethlokals. (Der Name „Polnische Schul“ mag von dem Umstand herrühren, daß dem Verband der Synagoge zum großen Teil Mitglieder angehören, die aus den östlichen Teilen der Republik, wie aus Polen herkommen, angehören.) Bei der Einweihungsfeier, die im Rahmen des Musof-Gebetes verbunden mit einem durch viele Heusofeaus ausgestatteten Thora-Vorlesens erfolgte, waren alle in Frage kommenden Schichten der Prahaer Orthodoxie vertreten. Die Festrede hielt nach Beendigung der Kriath Hathora der dortige Dajon Sr. Ehrw. A. Epstein. Redner wies auf den Umstand hin, dass es die zumeist nicht besonders bemittelten Mitglieder der Betgenossenschaft, es sie äußerst lebenswerter Weise auf sich genommen haben, die Mehrkosten, die die Erhaltung des geräumigern und in allen Beziehungen geeigneteren Bethlokals — das vorige war klein und konnte, besonders am שבת und an Festtagen, die sich ständig steigende Anzahl der Besucher nur zur Not fassen — nachsichziehen, zu bestreiten. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß in diesem Hause, wie es bisher der Fall war, auch weiterhin die Thora die vollkommene und unbestrittene Herrschaft immer haben werde. Er legte es der Zuhörerschaft ans Herz, neben der Sorge um das leibliche Wohl und der Pflege, die man den Körper angedeihen lässt was, wie er hinzufügte, von der Thora nicht nur gestattet, sondern gar gefordert wird, auch der Pflege des wichtigern Teiles im Menschen, nämlich derjenigen der Seele zu obliegen. Das strenge Beobachten der heiligen in der Thora enthaltenen Vorschriften sei die Nahrung der Seele, die man ihr um keinen Preis vorenthalten dürfe. Zum Schlusse sprach er dem Vorstande im warmen Worten einen Dank für die vielen Mühen aus, die ersich im Interesse des Zustandekommens der Synagoge unterzogen hatte.

Von den heiteren Gesichtern der Zuhörer konnte man es deutlich ablesen, dass diese warmen Worte der Thora in ihrem Inneren angenehme Gefühle auslösten. War es ja ein Fest der Thora, und die aus dem Munde des Dajans ertönde Stimme, die Stimme der Thora, die zur leisen Hoffnung Berechtigung gab, dass auch sie einmal ihren Wiedereinzug halten wird, in diese ihr von früher her so vertrauten Gegenden, aus die sie aber schon seit ein Jahrhundert beinahe vollkommen verbannt ist. Wir möchten um den Wunsch hinzufügen, dass dies Hoffnungen Realität werden mögen und dass diese Beth Hakneses Einweihung einen neuen Impuls dazu und eine neue Etappe auf dem Weg dahin bilden möchten.

Der 5 Kislew Fast- und Gedenktag der Gemeinde Posen.

Im Posener Gemeindebuch steht folgende Begebenheit verzeichnet:

Ein furchtbares Ereigniss dass sich hier fünf Tage im Monat Kislew im Jahre 5448 ereignete. Wir wollen hier die Wunder erwähnen die uns der Allmächtige gelobt sei Er in seiner Barmherzigkeit und grosser Genade erwiesen hat. Da sich mehrere hundert Scholaren (Studenten) versammelten und sich auch eine Menge aus den Pöbel des Volkes mehrere tausend zusammenrotteten mit dem Wissen des Stadtfürsten um über das jüdische Gut und Leben ה' herzufallen. Es entstand ein heftiger Kampf. Lager gegen Lager zwischen den Juden und den Feinden. Und der Allmächtige im Seinem Erbarmen gab uns Kraft den Kampf zu bestehen drei Tage und drei Nächte. So vielmal sie in unsere Gasse kamen mit gerückten Waffen, überwältigten die Juden und verfolgten sie bis zum Platz den es brach ihnen der Mut.

Es war förmlich ein Wunder wie in den Tagen Ahaschweroschs.

Nachdem der Sturm sich gelegt hatte, versammelten sich die Vorsteher, die Häupter des Lehrhauses an ihrer Spitze der Aw Besdin Rabbi Jeschajosegal (Verfasser des Schelo) und setzten einen allgemeinen Fasttag fest für die kommenden Geschlechter. Jahr für Jahr am fünften Tag dieses Monats da das Wunder hauptsächlich an diesem Tag geschah.

DIE JUEDISCHE OPFER IN JERUSALEM VOM FREITAG. Jerusalem. Wie die Ita mitgeteilt hat, wurden am Freitag in Jerusalem durch arabische Terroristen ein Jude getötet und eine Reihe anderer verwundet. Bei dem Toten handelt es sich um den 32jährigen in Palästina geborenen Alan Alkazitz, der auf dem Rückwege von der Klagemauer, wo er seine Andacht verrichtet hatte, erschossen wurde. Die ihn begleitenden Juden, der 23jährige Schlomo Rosenzweig und der 25jährige Gutman Rabinovitz, wurden verletzt, der erste sehr schwer, der zweite weniger erheblich. Der Ueberfall geschah an der gleichen Stelle, an der am 8. September Rabbi Elieser Gerstein tödlich verletzt wurde. Beim Nablus-Tor in Jerusalem, genau gegenüber den Regierungsämtern, wurden auf einen Lastwagen, der jüdische Arbeiter von der Arbeit zurückbrachte sechs Schüsse abgegeben. Der 25jährige Menachem Benrubi wurde verletzt, sein Zustand ist befriedigend. Bei Lydda wurde auf ein Polizeiauto geschossen, der arabische Polizist Schaufik Abdul Hadi wurde verletzt. Ueber Lydda wurde der Ausnahmezustand verhängt, zwei Häuser wurden zur Vergeltung mit Dynamit gesprengt. Eine grössere Militärabteilung wurde nach Nablus entsandt, um die gebirgige Umgebung der Stadt nach den dort zusammengezogenen arabischen Banden abzusuchen. Die Palästinaregierung hat angeordnet, dass für Arbeiten auf den Flughäfen und bei Militärbauten arabische Arbeiter nicht herangezogen werden: die Arbeitszeit der bereits beschäftigten Araber soll auf wenige Stunden herabgesetzt werden. Der Attentatsversuch auf den Jaffaer Obrichter Ralph B. Bodilly hat sich wie

folgt abgespielt: Das Auto des Richters wurde auf der Fahrt nach Tel Aviv von einem Auto überholt, in dem vier Araber sasssen. Einer zeigte auf Bodilly und rief: „Hier ist er!“ Der britische Polizist, der den Richter begleitete, legte auf die Araber an, die flüchteten.

FÜR SCHÖNES STRENGFROMMES MÄDCHEN

26 Jahre alt mit 25—30.000 Kč wird strengreligiöser

Mann gesucht

Kaufmann, Cultusbeamter oder Reisender.

Einträge unter ה' an Red. d. Bl.

2 Kč Briefmarken sind beizulegen.

Benötige für mein Spetzerei Handl. ein

FRÄULEIN

die die Geschäftsbücher führt u. auch im Geschäfte tätig sein wird für den 15 Nov.

KAROL HOLZER
Piešťany.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur

LEOPOLD GOLDSTEIN

GEDRUCKT bei Leopold Goldstein
DUNAJSKÁ STREDA.

Postscheckkonto Nummer 56.255 in Prag

als Erinnerung an die ursprüngliche Heimat hinzugefügt. Der neue Kaiser war in Rom erzogen worden. Als er im Alter von zehn Jahren beide Eltern verlor, wurde Trajanus, der ein Vetter seines Vaters war, mit der Vormundschaft des Knaben betraut. Dieser schickte ihn nach Athen, wo er fünf Jahre lang von den vorzüglichsten Lehrern unterrichtet wurde. Er ward mit dem Geiste der Athener erfüllt und machte sich nicht nur ihre Sprache zu eigen, wetteiferte auch mit ihnen in allen ihren besonderen Fertigkeiten, im Singen, im Spielen, in der Mathematik, in der Heilkunst, in der Malerei und in der Bildhauerkunst. Sein Gadächtnis grenzte ans Wunderbare, sein Fleiß war unglaublich. Er fand an Vielerlei Geschmack und Interesse, liebte aber hierin die Veränderlichkeit. Er war scharf und beißend in seinen Ausfällen und rasch bereit, mit schlagenden Gründen, oder mit Schmäh- und Spottreden zu antworten. Seinem Geiste glich an Beweglichkeit sein Körper. Neben den gewohnten Übungen in der Waffenkunst und Gymnastik, war er auch den Anstrengungen und der Aufregung der Jagd mit Leidenschaftlichkeit ergeben. Rom war seit dem Tode des unvergleichlichen Julius Cäsar nicht Zeugin solcher allumfassenden Geistesfähigkeit gewesen, und in der imponierenden Schönheit seiner Persönlichkeit und der Anmut seiner Manieren konnte Hadrian mit Apollo verglichen werden. Aber all diesen glänzenden Eigenschaften fehlte der feste Halt eines edlen, guten, Charakters; die Eingebungen seiner Laune waren das einzig Bestimmende für sein Tun, und im Laufe der Zeit wuchsen seine Fehler ins Maßlose.

XXXI.I.

Wir haben bereits oben erzählt, daß ein naher Verwandter des Kaiserhauses, Namens Aquila, nach griechischer Aussprache Akylos, nach aramäischer Aussprache Onkelos, bei Rabbi Elieser und bei Rabbi Josua Belehrung gesucht hatte,

und verbrannte Städte und Dörfer. Auch Jabneh wurde zerstört, und das Synhedrium mußte nach Uschah auswandern. Beinahe wäre Rabbon Gamliel, der Fürst, ergriffen und zum Tode geführt worden, wenn ihn nicht ein vornehmer Römer mit Aufopferung des eigenen Lebens gerettet hätte. Die Scharen, welche Papus und Julianus um sich gesammelt hatten, wurden in die Flucht geschlagen; die beiden Anführer gerieten in Gefangenschaft. Der siegreiche Feldherr ließ sie vor sich führen.

„Ihr Aufrührer“, schrie er sie an, „wie habt Ihr es wagen dürfen, Euch gegen Euren Kaiser zu empören?“

„Wir konnten“, antwortete Papus, „die Grausamkeiten nicht mehr ertragen, die Du im Namen des Kaisers über uns verhängt hattest. Du wolltest uns zwingen, vor Bildern uns zu bücken und ihnen göttliche Ehre zu erweisen. Wir aber dienen nur dem einzigen, allmächtigen G-tt, dem Schöpfer des Himmels und der Erde!“

„Wenn Euer G-tt so mächtig ist“, antwortete hohnlachend der römische Feldherr, „warum rettet er Euch nicht aus meiner Hand?“

„Wir sind Sünder“, antwortete Julianus, und haben den Tod verdient. Wenn er nicht durch Dich uns würde, so hat G-tt noch viele andere Mittel und Wege, uns die verdiente Strafe zukommen zu lassen. Du aber bist nicht wert, daß Du ein Wunder mit Deinen Augen schauest.“

„Ihr wahnbetörten Juden“, entgegnete Quietus, „die Ihr noch im Angesichte des Todes mich zu verhöhnen wagt vernehmet meine Worte: Ihr müßt jetzt sterben; aber nicht allein Ihr, sondern all Eure Stammesgenossen. Ich werde jetzt Judäa durchziehen und Alles niedermachen lassen, was Euren Stamm angehört; ich werde weder Männer noch Frauen, weder Kinder noch Greise verschonen. Und wenn ich eins römischer Kaiser sein werde, so will ich es zur

Dr. M. Lehman: »AKIBA« 45.

WIEDER EIN JÜDISCHER Toter UND DREI VERLETZTE IN JERUSALEM. Jerusalem. In der Altstadt wurden vier Juden angeschossen, von denen einer seiner Verletzungen erlag. Auf Grund dieses Zwischenfalles wurde über die Altstadt der Belagerungszustand verhängt. Ferner wurden 20 Polizisten auf Kosten der dortigen Bevölkerung in die Altstadt gelegt.

In letzter Zeit haben wieder zahlreiche Regierungsbeamte Drohbriefe erhalten, zu letzt der populäre Richter Ralph B. Bodelly.

Den arabischen Notabeln von Gaza und Migdal wurde mitgeteilt, dass sie in ein Konzentrationslager gebracht und ihre Häuser gesprengt werden würden, wenn sie nicht die Schuldigen an den Sabotageakten der letzten Zeit bekanntgegeben. Das Gebiet um das Tote Meer wird von einer starken Polizeibehörde nach dem Versteck der Bande, die den Transport der Palestine Potasch Company angegriffen hat, abgesucht. Die Spürhunde führten eine Patrouille zu einem Haus in dem 8 Kilometer nordwestlich von Jerusalem gelegenen Dorf Mukhmas. Der Bewohner des Hauses versuchte zu flüchten. Die Polizisten gaben drei Warnungsschüsse ab. Der Araber wurde dann von den Hunden gestellt.

IGNATZ LEUCHTER

Restauration
Topolčany

MENÜ Kč. 10.—
Vorzügliche Küche

KOSICE. Wie wir schon mitteilten, hat die hiesige orth. Gemeinde mit dem Rabbinat den Entschluss gefasst u. auch eine Kandidierungskommission gewählt — dem allgemeinen Wunsche zu entsprechen — einen Rabbinerassessor Dajjon zu wählen. Nun bildete sich eine Fraktion vom Schosse der Gemeinde, dies zu vereiteln, mit verschiedene Leitmotive ausgerüstet die Sache bis in das unendliche zu verschleppen lassen. Wie verlautet hat eine Contra - konservativgesinnte Gruppe ihren Gegenstoss begonnen. Nämlich, dass man zwei, statt einen Dajjon wählen soll u. das Honorar reduzierend geteilt, für den zuwählenden Mann bestimmen soll. Man erwartet gespannt auf welchem Modus, der Beschluss der Gemeinde respektieren wird?

S. B.

UŽHOROD. Vorige Woche hat hier das Rabbinerkomitee mit dem Verwaltungsausschuss getagt. Es erschienen die Rabbiner von: Užhorod, Mukačevo, Sevljus, Svalava, Chust, Berezna und Verecky. Ferner die Leitung der karp. russ Kanzlei unter Vorsitz des H. Fried u. Schönberger. Man verhandelte wichtige Angelegenheiten auch betreffs des Pessach Mehles u. dessen gründliche Handhabung. Es folgte nachher die Angelegenheit der Bereznaer Gemeinde die den Rabbiner u. Schächter ohne Grund ihre Entlassung bewerkstelligten was

beispiellos in den jüdischen Gemeinden dasteht. Man sieht darin die Hetze der jüd. Nationalisten die sogar in ihrer Presse falsche Daten u. infame Lügen betreffend des Rabbiners - reproduzierten. Man weist es energisch ab u. hat das niedere Benehmen der Gemeindeführung das Rabbinerkomitee zurückgewiesen wurde auch beschlossen dass ein Regierungskommissär an die Spitze der Gemeinde eine Ordnung machen wird. Der langjährige gehässigte Gemeinden-Streit Szlatina—Apša, hat eine längere Debatte zur Folge es wurde betreffs der Kompetenz verhandelt, man resumierte für ein Schiedsgerichtskommission diese Angelegenheit zuzuweisen. Eine intensive Debatte wurde hergerufen seitens des Munkačers u. des Sevljuser Rabbiners in Angelegenheit der jüdischen Minoritätsfrage - In der akut gewordene neue Bewegung in dem historischen Lande - um eine orth. Organisation zu schaffen um eine Schutzmauer zu bilden gegen den Einfluss des obersten jüdischen Rathes - hat der Munkačers Raw referiert.

S. B.

Geflügel-Schächten

erlernen möchte junger deutscher.
Kantor im Austausch gegen erstkl.
Musik-Unterr.

Angeb. an M. Chasin, Praha I. post-restante.

Aufgabe meines Lebens machen, Alles, was den jüdischen Namen trägt, von der Erde zu vertilgen. Dieses mein Versprechen soll Euch die Todesstrafe vergällen!"

»Ratet nur Rat,« sprach Julianus, »und er wird zerstört werden, redet nur Rede, und sie wird nicht eintreffen, denn mit uns ist G-tt.«

»Führt sie zum Tode!« schrie Lucius Quietus.

Da geschah etwas Wunderbares, Unerwartetes.

Zwei Reiter sprengten herbei und riefen:

»Kaiser Trajan ist tot, Hadrian ist Kaiser; Lucius Quietus ist seines Amtes entsetzt! Greist ihn, Soldaten, und fesselt ihn! Er ist des Hochverrats angeklagt und wird in Rom gerichtet werden. Hier ist der Befehl des Kaisers Publius Aelius Hadrianus!"

Da wurde Lucius Quietus von seinen eigenen Soldaten ergriffen und gefesselt, Papus und Julianus waren gerettet.

Kaiser Trajan war in Antiochia an der Wassersucht erkrankt; er nahm abschied von seinen Heeren, um nach Rom zurückzukehren, als ihn in Selimus, in Cilicien, der Tod ereilte ohne, daß er vorher imstande gewesen wäre, seinen lang gehegten Plan auszuführen und seinen Lieblingsfeldherrn, Lucius Quietus, zu seinem Nachfolger zu ernennen. Dagegen gelang es seiner Gemahlin Plotina, ihrem Günstlinge, Publius Aelius Hadrianus, den Kaiserlichen Purpur zu verschaffen. Als Trajan gestorben war, verheimlichte die Kaiserin den Tod des Herrschers der Welt und ließ die Leiche heimlich aus dem Sterbezimmer entfernen. Statt des toten Kaisers legte sich ein vertrauter Diener der Kaiserin auf das leergewordene Lager. Plotina zog die Vorhänge des Bettes fest zu und rief dann Zeugen in das Sterbezimmer, die eine schwache, ächzende Stimme, wie die ihres sterbenden Herrn, aussagen hörten, daß er seinen getreuen und vielgeliebten Vetter Publius Aelius Hadrianus als seinen Sohn adoptiere und zu seinem Nachfolger ernenne. Dann

unterschrieb die Kaiserin das von den Zeugen aufgenommene Aktenstück im Namen des Kaisers, auf Geheiß derselben ächzenden Stimme.

Zwei Tage später empfing Hadrian in Antiochia die Nachricht von seiner Adoption und von dem angeblich bald nachher erfolgten Tode des Kaisers. Sofort huldigten ihm die Legionen, an die er überreiche Geschenke verteilen ließ. Dann schickte er eine Gesandtschaft an den Senat und bat um die Bestätigung des letzten Willens des verstorbenen Fürsten und der Wünsche der Legionen. Vor Allem aber suchte er seinen gefährlichsten Nebenbuhler, Lucius Quietus, zu beseitigen, was, wie wir gesehen haben, ihm auch vollständig gelang. Quietus wurde gefesselt nach Rom gebracht und von dem gefügigen Senate zum Tode verurteilt. Er wurde durch das Schwert enthauptet.

Von den Juden war durch die Entsetzung und durch den Tod des Quietus eine furchtbare Gefahr abgewendet. Die Weisen Israels setzten zum Andenken an diese wunderbare Rettung einen Festtag ein, den man Trajanstag nannte. Derselbe wurde jedoch später, als neue Leiden kamen wieder aufgehoben.

Der Anfang der Regierung des neuen Kaisers stellte sich für die Juden außerordentlich günstig. Rabbi Josua und Rabbi Akiba standen bei ihm in hohen Gnaden, und er suchte bei diesen weisen Männern, den größten Gelehrten der Welt, seinen endlosen Wissensdurst zu stillen.

Publius Aelius Hadrianus war, wie sein angeblicher Adoptivvater, ein Spanier von Geburt. Seine Familie, die in dem Städtchen Adria oder Hadria, welches dem adriatischen Meere den Namen gegeben, heimisch gewesen, war ungefähr drei Jahrhunderte vor den erzählten Ereignissen mit den Heeren der Scipionen nach Spanien gewandert, hatte sich in der römischen Kolonie Italica niedergelassen und hatte zu ihren Familiennamen Aelius den Beinamen Hadrianus

Penzionsversicherung der Kultusbeamten.
Im Angelegenheit der Pensionsversicherung der Kultusbeamten hat vorige Woche in Prag keine Enquete stattgefunden an der ausser Vertretern der Sozial- Finanz- und Schulministerium auch der Referent für Kultusangelegenheiten und seitens der Bratislavaer orthodoxen Kanzlei Präses Pappenheim und Sekretär Schwartz, seitens der Užhoroder Kanzlei Präses Fried u. Sekretär Fischgrund teilgenommen haben. Es wurde ein Beschluss gefasst wonach jene Rabbiner die keine Kongrua bekommen wie auch Schächter die Pensionsversicherung genissen können. Weiters wurde beschlossen dass Rabbiner denen es nicht möglich ist die rückständigen Gebühren seit Inkrafttreten des Gesetzes nachzuholen, auf Ansuchen Begünstigung zu gewähren.

Helft unseren Poalim!

Von der Tribüne der III. Kenessio Gedeulo ist der grosse Hilferuf für unsere Poalim in Erez Jisroel ausgegangen, die hier ihren heroischen Kampf für unsere gemeinsam heiligen Ideale schilderten. Sie, die Poalim, die wahren Pioniere der Teuroh in E. J. haben unser Gewissen und Gemüt aufgerüttelt und die גורלים ודקים die der „מעצת הכני התורה“ angehören haben ihnen gefolgt und sind mit einem warmen Aufruf zur jüdischen und besonders agudistischen Welt mit dem Appell getreten: „Helft unseren Poalim!“

Wir haben dies unseren hierländischen Gruppen und Freunden richtig vermittelt, haben ihnen die Bereitstellung geeigneter Propagandamittel etc. bekanntgegeben und siehe: der Ruf und der Appell der Poalim hat noch immer nicht die gebührende Beachtung gefunden. Danken wir denn nicht daran: dass die Poalim in Erez Jisroel unsere Verpflichtungen erfüllen! Dass sie unsere Arbeit leisten! Dass ihr Eintreten für G-tt und Seine Teuroh ein wahres Kiddusch Haschem ist an dem wir auch teilhaben, wenn wir ihre Sorgen mit ihnen teilen, wenn wir darüber nachdenken, wie ihre Not gelindert und ihre Lage gebessert werden kann! Gerade in einer solch schweren Zeit, die sie jetzt sowohl in wirtschaftlicher, wie in geistiger Hinsicht durchleben, sollten wir doch nicht — wenn wir uns schon so ausdrücken müssen — so erbarmungslos sein und sie einfach im Stiche lassen! Diese, die oft alles am Spiel setzen und setzen, wenn es sich um Erez Jisroel und seine Heiligkeit handelt!

Wir fordern Sie daher nochmals dringend auf: Zögern Sie nicht und führen Sie die Aktion der Poalim unverzüglich durch! Sammelbogen und Flugzettel stellen wir ihnen auf Wunsch in beliebiger Anzahl zur Verfügung.

Verbreitet den
Jüdischen Herold.

UNGARISCHE

CENOB

URENO

BEI

LEOPOLD GOLDSTEIN

DUN. STREDA

ERHÄLT LICH

BROCHIERT K 40—

LEINWANDBAND K 50—

PRACHTHALBLEDERBAND K 60—

Kinderfräulein

mit Praxis und Nähkenntnisse zu drei grösseren Kindern wird aufgenommen, mit deutsche und slovakischen Sprachkenntnisse.

DAVID WOHLSTEIN
Topolčany.

„Der JÜDISCHE HEROLD“

MAGYAR NYELVŰ RÉSZE

HIREKI

Ein dunaszerdahelyi izr. hitközségi választás, melyet nagy érdeklődés előzött meg, nem lett november elsején megtartva, mert az új elöljáróság működése ugyanis rövid életű lett volna. Az alapszabályok szerint ugyanis a rendes választást január 15-én kell megtartani, tehát minek kétszer a sok izgalom, elég lesz ebből a jóból egyszer is. Az elhalasztás már annyiból is előnyös, mert a hátralevő 2 és fél hónap alatt elég idő lesz, hogy egy megfelelő vezetőseget tudjanak jelölni. Eddig ugyanis nem tudtunk egy hivatalos jelölő listáról. A rásekkól személyében nehéz lesz még 2 és fél hónap alatt is határozni, mert olyant, amilyen Dunaszerdahelyen kellene, bajos lesz találni. Akik erre pályáznak, bizonyos érdekből vállalnák — de semmiesetre sem közérdekből — hanem azért, hogy a régi bűnököt tudják rendezni a hitközségi tagok bűnére. Akiket pedig bizonyos körök, csoportok óhajtanának, nem vállalják, mert az utóbbi tapasztalatok szerint nagyobb kóvéd számessznak lenni, mint rásekkólnak — legalább is Dunaszerdahelyen. Hitközségi elnöknek kellene egy olyan egyént választani, akiben semmi egyebet, mint csak a következőket megtalálják:

„erély, akarat, vallásosság, tisztakezűség, jószívűség, gazdagság, kellő műveltség és tehetség“.

Ilyent pedig nehéz dolog lesz találni egy személyben. Talán össze lehetne ezt állítani 8 emberből és aztán egyé gyűrni őket? De volna egy régi anekdóta szerint még egy megoldás és pedig:

— muszáj ennek épen dunaszerd helyinek lenni?

Cékla

(X) Dr. Mayer Frigyes, Bratislava, a füll-, orr-, torokbetegségek szakorvosa átköltözött Halászkapu-utca 9. sz. alá Dunabank palota.)

Ein rabbi kiadhat tilalmat a vallástalan zsidó vállalatokra. Neufeld piasscsenai rabbi aszerorlta néhány zsidó pék árúját, mivel a pékek vallástalanok. A pékek feljelentésére elsőfokon elítélték a rabbit két heti fogházra, másodfokon azonban felmentették azon indoklással, hogy „a rabbinak joga van tilalmat kiadni a vallástörvényt megszegők ellen.“

Hogyan lett egy antiszemita lengyel gróf kastélyából zsinagóga?

Kelet-európai zsidó legenda.

Élt egy rabbi Lengyelországban, aki folyton utazgatott, hogy szegényeken segítsen, szerencsétleneket istápoljon, fogságban sanyalódókat vigasztaljon és bűnös lelkeket, akik a földi téreken tévelygenek, az örök nyugalmat biztosítsa.

Egyizben, a tiz bűnbánati napon, eltévedt ez a rabbi egy erdőben és nem találta meg a kifelé vezető utat. Napokon át vándorolt étlen-szomjan és azon bándódott, hogy az Engesztelés napját egyedül fogja eltölteni. Már nagyon közel volt a nap és a rabbi elkeseredetten észlelte ezt. Tisztában volt azzal, hogy célzatosság van ebben. Ki tudja, nem-e a sátán mesterkedése ez, aki azt akarja, hogy a nagy napon ne nyiljanak meg az égi kapuk, hogy a bűnbocsánatért való esedezés eljusson oda.

Hirtelen piros háztető világlott a fák között és amint örömmel odasietett, megdöbben láta, hogy ez a ház, Horodinszky

gróf kastélya, aki ismert volt zsidógyűlöleteről, s nem is tűrt zsidót a birtokán. A rabbi örvendett, hogy ismét emberlakta helyhez ért és megkérdezte az egyik szolgát, hogy nincs-e közelben legalább egy zsidó, akinél valamit ehetne. Válasz helyett, a szolga a gróf elé cipelte a zsidót, aki rendkívül felháborodott azon, hogy dacára tilalmának, udvarára mert lépni egy zsidó. A rabbi felvilágosításait nem is akarta meghallgatni és megparancsolta, hogy egy sötét kamarába zárják, majd néhány nap múlva, halálra fogják korbácsolni.

Amikor a rabbi átlépte cellájának lépcsőjét, hirtelen világosság áradt és nyugodtan elvégezhetette szokásos imáját. Ahitatosabban mint valaha, szállt az ima az ég felé. Dicsfény övezte fejét és angyalok vették körül, hogy a nap istendicsőítő himnuszainak éneklésében segítségére legyenek.

Másnap reggel a gróf arra gondolt, hogy élvezni fogja az elzárt ember szenvedéseit, már csak azért is, hogy bosszút álljon azokért a rossz álmokért, amelyek egész éjszakán, át gyötörték. Megjelent hát a pincében, ahol a sötét cellában raboskodott az elfogott rabbi. Nagy volt csodálkozása, amikor a pincéből kedves melódiákat hallott kiszürelemni, s amikor közelebb lépett, úgy látta, hogy fényesen kivilágított a különben sötét odu és mintha egy egész kórus hangjait hallotta volna. Előbb abban a hiszemben volt, hogy személyzete parancsa ellenére beengedett zsidókat, hogy ott zsinagógát rendezzenek be és korbácsot ragadott, hogy megfenyítse az engedetlen szolgasereget. De ekkor

valami rendkívüli történt. Hallatlanul édes melódia hangzott, amely a kegyetlen ember szívét is megfogta. Vággyalteli hangok voltak, amelyek visszhangja mintha betöltötte volna az egész udvart, úgy látszott, mintha a park fái is együtt énekeltek volna és a madarak csicsérgéséből is azt lehetett ki-venni. A gróf meg akarta nézni a cellát, hogy lássa mi történik ott, de egy láthatatlan erő, mintha erővel visszatartotta volna. Mintha cöveket vert volna a lába, úgy állott ott egy teljes napon át és hallgatta a melódiákat mindaddig, amig lassanként egészen besötétedett. Miután sötét éjszaka lett, a rabbi elhagyta celláját és a kastély urának nem volt ereje ahhoz, hogy visszatartsa. Mint egy megbabonázott lény, nézett a távozó után és nem volt ereje kiadni a parancsot szolgálának, hogy visszatartsák. A rabbi már messzi járt, amikor a gróf úgy érezte, hogy visszanyerte cselekvőképességét. Súlyos betegségbe esett ezután, s az orvosok csak nagynehezen tudták életben tartani.

Betegsége alatt, lázas deliriosus állapotában egyik ősenek képe jelent meg előt-

te és álomban elmondotta neki, hogy azon a helyen ahol most a kastély áll, egykor egy zsinagóga állott, amelyet ő, az ő, leromboltatott, mert haragudott a zsidókra. Mivel most egy rabbi a jomkipuri imát elmondotta, a kastélyt újra zsinagógává kellene átalakítani. Amikor gróf Horodinszky meggyógyult a hozzá legközelebb eső hitközség tagjait magához kéréte és közölte velük abbéli elhatározását, hogy a birtokot és a rajta levő kastélyt a zsidóknak ajándékozza és hogy költségére a kastélyt zsidó templommá alakítsák át.

A hitközség elfogadta az ajánlatot és egy év múlva azon a helyen, ahol a kastély udvara volt, egy gyönyörű zsinagógát állítottak fel, amely nagyságban és szépségben párját ritkította egész Lengyelországban. A birtok helyén pedig egy nagy zsidó közösség létesült, amely egyike lett Lengyelország legvallásosabb közöleteinek. A hitközség még ma is fennáll és minden évben Jom Kippur napján, a templomban imát mondanak Horodinszky gróf lelkiüdvéért, aki ez események óta, a zsidók őszinte és igaz barátja lett. Népünk.

Mentsük meg hitközségeinket!

Irta: Dr. LINKSZ IZSÁK, közegői főrabbi.

(Folytatás).

VIII. Gyakorlat és lelkesedés.

Micha proféta (6, 4.) figyelmezteti a zsidó népet Isten nevében: Valóban, Egyiptom országából vezettelek ki és megváltottalak a rabszolgaság házából, és küldtem eléd Mózes, Áront és Mirjámot. — Amram és Jóchebed ezen gyermekei nevelték Izraelt. Mózes magyarázta meg neki a kinyilatkoztatott tant. Azt, hogy hogyan kell mennyei Atyánkat imádni, Áron mutatta meg neki: És Mirjám a jótékonyág utánózhatalan mestere volt. Negyven év alatt lett a rabszolganeptől — daur déu — egy értelmes nemzedék, egy kiválasztott nép.

Ez foglalta el őseik honát. „És szolgálta Izrael az Örökkévalót Józua minden napjaiban és a Vének minden napjaiban, akik sokáig éltek Józua után és akik tudták az Örökkévaló minden cselekedetét, amelyet mivel Izraellel.“ (Józua 24. 31). Ugyanezen verset találjuk Birák 2. fej. 7-ben, azonban ott hangsúlyozza: „akik látták az Ő. nagy művét“. Szóval: a tudás saját tapasztalataikon a látásán alapult. Amiről a halandó maga meggyőződik, annak hatása maradandóbb. De azért elfordul, hogy másnak az elbeszélése — a hallás is — mélyen meg hatja. Jetró először másoktól hallotta, mit tett a Mindenható Izraellel. Midőn a pusztaban meglátogatta Mózes és másodszor tőle hallotta, milyen csodák történtek Egyiptomban, a tengerrel, a pusztaban: ezen előadás szintén megváltoztatta vallásos nézeteit. De még Rácháb is, aki csak egyszerű utazóktól hallotta, hogy az ég Ura kiszáritotta a Nádas tengert és hogy a zsidók legyőzték Szichon és Og királyokat, így szólt a kémekhez: „Hallottuk és elolvadt szívünk, . . . mert az Örökkévaló, a ti Istenetek, ő Isten az égben fent és a földön alatt.“ Ime, Isten csodatetteinek elbeszélése eloszlatja a tévhitet és a gondolkodó ember aláveti magát égi Birája szent akaratának. Sőt az is elfordul, hogy csupán egy jámbor ember életmódjának megfigyelése kivetkőzteti a megfigyeltől egész valójából és ő, mint Rut, felkiált:

„Néped az én népem, Istened az én Istenem!“ Daniel könyve elmondja nekünk, hogy Daniel, Chananja, Misáel és Azarja állhatatossága, ragaszkodása Mózes törvényéhez, még ha ezért halált is kell elszenvedniük, a pogányokat megingatta hitükben. Ezen felsorolt példák tanítanak minket arra, hogy a szülőknek és a tanítóknak vallásos életmódja és a biblia történetének szívreható elbeszélése, a Tóra törvényeinek alapos magyarázata, szóval gyakorlat és lelkesedés a jövő generáció helyes nevelésének eszközei. A szülők, akik avval dicsekednek gyermekeik és idegenek előtt, hogy ők mindent jól tudnak, ha nem is tartják meg, ezen tudásukkal nem tartják meg fiaikat, leányaikat a zsidóságnak. A tanító is, akinek a legjobb módszere van, az egyes tantárgyakat megmagyarázni, a bibliai történetet szépen előadni, a héber textust lefordítani; szintén nem nyeri meg tanulóit őseink vallásának, ha vallásos életmódjával nem igazolja előttük, hogy szent előtte minden, amit nekik megmagyarázott. Mert „akinek jó cselekedetei számosabbak bölcsességénél, annak bölcsesége megmarad, de kinek bölcsesége nagyobb cselekedeteinél, annak bölcsesége nem ver gyökeret“ — tanítja Rabbi Chanina, Dósa fia. Ő azt is hirdeti: „Akinél a büntől való félelem előbbre való, mint a bölcsesség, annak bölcsesége maradandó; akinél azonban a bölcsesség előbbre való, mint a büntől való félelem, annak bölcsesége nem maradandó.“ Szülők és Tanulók! Járjatok azért a legjobb példával elől az ifjúságnak! „Meg akarjuk tenni és megszívlelni a törvényeket“, mondták a Szinaj hegységénél elődeink, midőn Mózes a kinyilatkoztatás után felolvasta nekik azokat! „Na-asze v'nismu“, ez legyen egész életünkön át törekvésünk. „Végrehajtani“, akár értjük a parancsokat fontosságát, akár nem, Teljesíteni a parancsot — ha ellenkezik is egész felfogásunkkal, amint azt Abrahám tette. („Nathan der Weise“ drámában olvassuk: Klosterbruder: Ich muss gehorchen, lieber Herr Tempelherr: Und da gehorcht ihr denn auch, ohne viel

zu klügeln? Klosterbr.: Wär's sonst Gehorchen, 1. H? Tempelh.: Dass doch die Einfalt immer Recht behält!) A jó példa fontosságáról Kőlcsey ezt mondja: „Alig van ember, kinek kebelében a jó és szép magvai a természetől hintve ne lennének; aki oly szerencsés vala, mivel emberek közt születni, ki már gyermekéveiben azon magvakat maga körül teljes virágzásra fejteve láthatja: mi könnyű annak önkeble mozdulatait és mások példáikat követve, magának az erkölcsiség legtisztább kiváncsai felől való ismereteket szerezni.“

Ha meg akarjuk tehát ilyen romlott légkörben a jövő generációkat a zsidóságnak menteni, vissza kell térnünk a nekünk előírt zsidó életmódhoz. Ha gyermekeink az iskolákban a tíz parancsot csak tanulják, és azt tapasztalják, hogy szüleik nem teljesítik a 4. parancsot, miért teljesítsék ők az ötödiket, hetediket, nyolcadikat stb.? Hát szentebb-e az egyik, mint a másik? Be kell látnunk, hogy amint a test egy szervének betegsége megakadályozhatja az egész mozgásában, sőt halálát is okozhatja: úgy a parancsok között sem szabad válogatnunk. Már Bölcsőink tanítják: „Amint az egyik parancs a másikat maga után vonja, úgy a bűnt csak más bűn követi“. Itt megállás nincsen. Vissza tehát szombat szentségéhez, vissza a zsidóság minden parancsátának lelkiismeretes végrehajtásához! „Diszitsük fel először önmagunkat, aztán tudunk másokat is feldiszipálni.“

Sok dicséretre méltó példát látunk e tekintetben a tanítóknál. Több tanítót ismerek, akik vallásosabb közegben kaptak állást. Belátták, hogy ott a héberben még a leg tudatlanabb hitközségi tag is jártasabb, mint ők. Megbarátkoztak a szerény alkántorral, akivel együtt „tanultak“. Idővel szépen haladtak, hogy a misnákat, sőt a gemorót is megértették. Evvel és jámbor életmódjukkal a hitközség tiszteletét vívták ki maguknak. Láttam egy tanítót, kit szombaton délelőtt meglátogattam, amint feleségének és négy leányának a hetiszakaszt alaposan megmagyarázta. Most az az elégtétele, hogy leányai jámbor zsidók feleségei. Megismerkedtem egy tanítóval, aki először végig olvasta a könyvet, amelyet a tanulók a könyvtárból kivettek: csak ha megfelelt, adta kezökbe. Egy vallásos tanító tényleg sok-sok érdemet szerezhet magának a zsidóság körül, és áldásos működése a legjobb figyelmeztetés, hogy „a zsidó iskola fennmaradása léteérdeke az egyetemes zsidóságnak“. „Ti, akik testvéreitek az Örökkévalóra emlékeztetitek, ne engedjétek magatoknak nyugalmat.“ (Jes. 62. b.) Hirdessétek folyton az igazságot.

„Akik mindent megfontolnak, világítani fognak, mint az ég derüje: akik sokakat jobb útra terelnek“ — azaz: a tanítók, nevelők, rabbik.

Rögtöni segítséget

nyújt helybeli intézetünk szlovenszkói és ruszinskói állami és közalkalmazottaknak.

RÖVIDLEJÁRATÚ KÖLCSÖNT
Kč 15.000.-ig életbiztosítás nélkül.

HOSSZÚLEJÁRATÚ KÖLCSÖNT
Kč 25.000.-ig életbiztosítással.

Kérjen információt, amelyet díjtalanul küld a

Polgári előlegpénztár,
Bratislava, Nám. Republiky 10. sz.